

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post ins Haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkündigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgehaltene Feilzeile oder deren Raum 50 Pfg.; bei Wiederholungen in sprechenden Abständen für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 10 Prozent Sonder-Kabatt gewährt.

herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 27. Septbr.

Anzeigen-Aannahmestelle:

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 639

Inhalt: Gewerblich-technische Bücherei — Die heutigen Aufgaben der Gewerbevereine und Kreisverbände im hiesigen Bezirk zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe — Siedelungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden — Kurze Mitteilungen — Aus den Kreisverbänden — Aus den Lokalvereinen — Aus Nassau — Bücherschau — Handwerkskammer — Anzeigen.

Gewerblich-technische Bücherei und Vorbildersammlung des Gewerbevereins für Nassau mit Lesesaal

und Anlage der Patentchriften, des Patentblattes, enthaltend die Patent-Anmeldungen, -Erteilungen und Gebrauchsmuster-Eintragungen sowie des Warenzeichensblattes.

Geöffnet: Täglich von 10—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Mittwoch- und Samstagsnachmittag.

Benutzung im Monat August

Besuchsziffer des Lesesaales 161
Ausgeliehene Bücher 97
Ausgeliehene Vorbilder 115

Die heutigen Aufgaben der Gewerbevereine und Kreisverbände im hiesigen Bezirk zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe.

Vortrag des Herrn Gewerbeinspektors Franz Reen auf der Versammlung der Vorstände der Lokalgewerbevereine und Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe des besetzten Gebietes in Wiesbaden am 28. Juli 1919.

Der Umschwung der Verhältnisse zwingt uns zu einer Neuorientierung. Ich erinnere zunächst an die gleichartigen Versammlungen in Limburg im Mai 1916 und 1917. Dort wurde schon ausgeführt, daß die Gewerbevereine sich in erster Reihe auf ihre Aufgabe zu bestimmen haben, die ihnen obliegt zur wirtschaftlichen und praktischen Förderung von Handwerk und Gewerbe, neben den Aufgaben, die sie in der Sorge um das gewerbliche Unterrichtswesen übernommen haben. Es wurde vor allen Dingen für notwendig erachtet, den fachlichen Zusammenschluß von Handwerk und Gewerbe herbeizuführen, das Genossenschaftswesen zu fördern und zur Besserung und leichteren Durchführung der Aufgaben eine Zusammenfassung der Gewerbevereine, Fachvereine, Innungen und Genossenschaften in einzelnen Kreisen zu Kreisverbänden für Handwerk und Gewerbe herbeizuführen, die eine Geschäftsstelle unterhalten, durch welche die sich ergebende Arbeit für den Verband sowohl als auch für die einzelnen Glieder geleistet wird. Die Kreisverbände sind gebildet, sie haben allenthalben ihre Tätigkeit aufgenommen; darüber berichte ich im zweiten Teile. Der fachliche Zusammenschluß, der heute unbedingt in erster Reihe notwendig ist, hat Schwierigkeit bereitet. Aber unter dem Druck der Verhältnisse ist es der Handwerkskammer unter Mitwirkung der Kreisverbände gelungen, im letzten Jahre 51 neue Zwangs-Innungen zu bilden. Außerdem laufen noch zurzeit 20 Anträge zur Errichtung von Zwangsinnungen. Diese neuen Innungen sind alle errichtet worden für die betreffenden Handwerker innerhalb eines Kreises. In manchen Kreisen, z. B. Obertaunus, Höchst, Rheingau,

hat die Errichtung von Innungen wenig Anhang gefunden und man ist beispielsweise im Obertaunuskreis zur Bildung von Fachvereinigungen geschritten. Die Hauptsache ist, daß ein fachlicher Zusammenschluß zustande kommt, über die Form kann man schließlich verschiedener Meinung sein. Manche ist die gleichmäßige Gebundenheit der Innung, besonders der Zwangsinnung zu unbequem. Aber mit der Errichtung dieser Innungen und Fachvereinigungen ist es nicht getan. Sie stehen vielfach auf dem Papier und manche von den neuen Innungen haben es noch nicht einmal zur Wahl eines Vorstandes gebracht, von einer Tätigkeit kann man noch nicht reden. Ueber die Aufgabe dieser Fachinnungen und der Fachvereinigungen ist in den letzten Jahren soviel gesprochen und geschrieben worden, daß ich es mir versagen kann, darauf einzugehen.

Aber eine andere Form der wirtschaftlichen Organisation für das Handwerk muß ich kurz berühren, das ist die Genossenschaft in Form von Einkaufs-, Werk- und Lieferungs-genossenschaft. Es ist heute unumstritten, daß das Genossenschaftswesen — nicht das alleinige Heilmittel — aber ein mächtvoller Faktor für den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung des Handwerks ist, und es wird sich dadurch eine Art gemeinwirtschaftlicher herausbilden lassen, die zur Gesundung führt, allerdings auf Kosten der vollen Selbständigkeit des Einzelnen, ohne aber die Einzelwirtschaft zu beseitigen. Der Genossenschaftsgehalt muß gepflegt, der Genossenschaftsgeist planmäßig geschult und die Bildung von Genossenschaften nach den Grundsätzen der Erfahrung gefördert werden.

Damit habe ich die fachliche Organisation des Handwerks kurz gestreift. Auch darüber ist in den letzten Jahren soviel gesprochen und geschrieben worden, daß ich es mir versagen kann, darauf weiter einzugehen. Es ist heute nicht meine Aufgabe; denn wir sind in erster Reihe zusammengekommen um über die Gewerbevereine zu sprechen.

Mancher fragt sich heute, was denn eigentlich der Gewerbeverein noch soll, nachdem jeder Handwerker seiner Fachinnung, seiner Fachvereinigung oder Genossenschaft angehört. Warum denn auch noch Mitglied des Gewerbevereins sein und Beitrag unnötig zahlen? Ich darf erinnern an den Vortrag von Herrn Geheimrat Roal, den er uns im Jahre 1912 auf der Generalversammlung in Bad Domburg gehalten hat und der veröffentlicht worden ist. Ich will nur die praktische Bedeutung der Gewerbevereine hervorheben.

Alle fachlichen Vereinigungen und Innungen können nur zur Aufgabe haben, sich um ihr Fach zu kümmern. Sie können — mit Ausnahme größerer Städte — nur gebildet werden für einen bestimmten Bezirk, wo sich die genügende Anzahl Fachgenossen zusammenfindet; sie können nicht geschaffen werden für jeglichen Ort. Es bleiben daher alle Aufgaben frei, die für das gesamte Handwerk und Gewerbe zu bearbeiten sind und außerdem die handwerklichen und gewerblichen Angelegenheiten für den einzelnen Ort. Das ist und bleibt die Aufgabe der Gewerbevereine. Die Gewerbevereine ha-

ben daher die Handwerker und Gewerbetreibenden eines Ortes zusammenzufassen und die gemeinsamen Interessen derselben wahrzunehmen und zu fördern und zwar sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht, als auch in der Pflege des Standesbewußtseins und der Bildung. Die Aufgabe ist mannigfaltig und man kann sie eigentlich nicht festlegen, denn sie ergibt sich für den Verein ganz von selbst, wenn er einen tüchtigen Vorstand hat, der die gemeinsamen Interessen kennt und Arbeitswillen hat. Sie lassen sich vielleicht heute in folgenden Punkten zusammenfassen.

Als Glieder des Gewerbevereins für Nassau und der Kreisverbände liegt den Vereinen ob:

1. Beratung und Durchführung der vom Zentralvorstand oder dem Vorstand des Kreisverbandes empfohlenen Anregungen oder Maßnahmen;
 2. Aufklärung der Mitglieder über die Einrichtungen des Gewerbevereins für Nassau, der Kreisverbände und der Handwerkskammer und Sorge für deren Benutzung und Erleichterungen derselben;
 3. Anregung notwendiger Einrichtungen bei diesen Stellen.
- In gemeinsamer Arbeit mit den Kreisverbänden liegt ihnen ob:
1. Wahrnehmung der örtlichen Interessen für Handwerk und Gewerbe;
 2. Pflege des fachlichen Zusammenschlusses im Handwerk und des Genossenschaftswesens;
 3. Mitarbeit bei der Regelung der behördlichen und privaten Arbeitsvergebung;
 4. Ordnung des Rechnungswesens im Handwerk und Bekämpfung des Borgunwesens nach einheitlichen Gesichtspunkten;
 5. Zusammenfassung der Arbeitgeber zum Schutz der Arbeitgeberinteressen;
 6. Mitarbeit in der Berufsberatung und Förderung der Lehrlingsausbildung, wie auch des Prüfungswesens im Handwerk;
 7. Förderung des Bildungswesens im Handwerk neben den gewerblichen Schulen durch Veranstaltung von Handwerkerkursen, Vortragsabenden.

In diesen Aufzählungen sind die Aufgaben der Gewerbevereine durchaus nicht erschöpft. In der heutigen Zeit erwachsen aus der Lage der Verhältnisse heraus unversehens neue Aufgaben, die erkannt und erfüllt werden müssen. In der Erkennung und Durchführung der Aufgaben finden die Vereine jetzt tatkräftige Unterstützung durch die Geschäftsstellen der Kreisverbände.

Die Mehrzahl der Vereine hat sich bisher darauf beschränkt, für die gewerbliche Fortbildungsschule zu sorgen, die übrigen Aufgaben fanden überall zu wenig Berücksichtigung. Ähnliche Ausnahmen seien dankbar erwähnt. Diese einseitige Tätigkeit förderte das Interesse am Verein nicht und die Klage über Interesslosigkeit am Gewerbeverein war ziemlich allgemein. Interesslosigkeit im Handwerkerverstande für eine Gemeinschaftsarbeit ist immer vorhanden gewesen, sie kann nicht von heute auf morgen beseitigt wer-

ben. Dieses Interesse kann aber nur geweckt und gefördert werden durch planmäßige und zweckdienliche Arbeit. Die Arbeit in den Gewerbevereinen kann nicht geleistet werden in einzelnen Vorstandssitzungen, deren Tagesordnung in der Regel mit Schulsachen ausgefüllt ist, und in einer jährlichen Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung von Tätigkeitsbericht, Schulbericht, Rechnungsvorlage und Rechnungsprüfung und den notwendigen Wahlen. Eine anregende Tätigkeit kann sich nur entfalten, wenn sowohl der Vorstand als auch die Mitglieder öfters im Jahre zusammenkommen. Vorstandssitzungen sollten regelmäßig jeden Monat an einem bestimmten Tage und Mitgliederversammlungen wenigstens alle drei Monate stattfinden. Auch zwanglose Zusammenkünfte könnten veranstaltet werden.

Die Aufschriften des Zentralvorstandes und der Kreisverbände, die Veröffentlichungen und Aufsätze des „Rassauischen Gewerbeblattes“ oder anderer Zeitschriften dürften neben den laufenden Aufgaben reichlich Stoff für eine anregende Tagesordnung geben. In den Mitgliederversammlungen wäre stets mindestens ein kurzer Vortrag zu halten über ein zeitgemäßes Thema. Wenn einmal unsere Kreisverbände so weit sind, daß alle einen entsprechend vorgebildeten Geschäftsführer haben, so wird es unter Mitwirkung sonstiger Persönlichkeiten nicht an Mitarbeitern und Rednern fehlen.

Die Tätigkeit der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe.

In allen Kreisen des hiesigen Bezirks, mit Ausnahme der Kreise Westerbürg und Oberwesterbürg sind Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe in den letzten zwei Jahren gebildet worden. Auch diese beiden Kreise werden eine derartige Einrichtung erhalten. Bis jetzt bestehen 13 Kreisverbände. Von diesen 13 Kreisverbänden haben 9 besondere Geschäftsstellen eingerichtet und einen Geschäftsführer bestellt, der die Arbeit leistet und an bestimmten Tagen und Stunden zur mündlichen Rat- und Auskunftserteilung den Gewerbetreibenden zur Verfügung steht.

Der Kreisverband Unterlahn läßt durch seinen Geschäftsführer an den drei Hauptorten des Kreises mündliche Beratungen abhalten. Der Kreisverband Untertaunus ist an das Handwerksamt Wiesbaden angeschlossen, während in zwei weiteren Kreisverbänden die Geschäfte von dem Vorsitzenden unter Mitwirkung der übrigen Vorstandsmitglieder geführt werden und eine Geschäftsstelle noch nicht eingerichtet ist.

Am 14. Januar 1918 fand in Limburg eine Versammlung der Vorstände aller Kreisverbände statt, welche die Tätigkeit segensreich beeinflusst hat. Die Kreisverbände sollen vor allen Dingen sämtliche Gewerbevereine, gewerbliche Fachvereinigungen, Innungen und gewerbliche Genossenschaften des Kreises zusammenfassen und so die wirkungsvolle Vertretung von Handwerk und Gewerbe im Kreise darstellen. Es ist ferner vorgesehen, daß die Kreisverwaltung und auch die Städte im Ausschuß des Kreisverbandes vertreten sind, um so die Verbindung mit allen Organen, denen die Gewerbebeförderung im Kreise vornehmlich obliegt, herzustellen. In diesem Sinne ist auch die Einrichtung überaus erfolgreich; aber eines ist noch nicht überall erreicht worden, nämlich der Anschluß der Innungen an die Kreisverbände. Hier sind noch in einigen Kreisen Widerstände zu überwinden. Die Aufgaben der Kreisverbände sind bekannt, sie sind der Hauptsache nach in den von uns aufgestellten Richtlinien festgelegt, sie ergeben sich aber aus dem Zweck der Verbände und aus der lebendigen Tätigkeit ganz von selbst.

Die wichtigsten Einrichtungen der Kreisverbände sind die Geschäftsstellen, die als Beratungs- und Auskunftsstellen, und

wenn notwendig zu Handwerks- und Gewerbeämtern mit öffentlichem Charakter auszubauen sind. Berichte über die Tätigkeit der Kreisverbände sind uns von den Kreisverbänden Wiesbaden Land, Rheingau, St. Goarshausen, Unterlahn, Limburg, Biedenkopf, Ober-Taunus und Höchst zugegangen. Nach diesen Berichten und den sonst uns gewordenen Mitteilungen erstreckte sich ihre Tätigkeit der Hauptsache nach auf folgende Punkte:

Beratung und Auskunft hatten die Geschäftsstellen in zahlreichen Fällen zu erteilen und zwar sowohl mündlich wie schriftlich. Zahlreich war die Inanspruchnahme während des Krieges in der Ausfertigung von Gesuchen in militärischen Angelegenheiten und betr. Befreiung vom Hilfsdienst, in der Anfertigung von Schriftstücken, Gesuchen und Anträgen für sonstige Zwecke. Auch die Anfertigung von Zeichnungen wurde in verschiedenen Fällen gefordert und ausgeführt.

Das wichtigste Arbeitsgebiet war die Rohstoffversorgung. Die Geschäftsstellen der Kreisverbände sind die Ortsstellen für die Lebensmittelversorgung, die von diesen durchgeführt wurde. Ferner haben sie für andere Handwerkszweige Rohstoffe aller Art vermittelt oder an der Beschaffung mitgewirkt.

Auch in der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk sind namhafte Dienste geleistet worden. Ferner seien erwähnt: Eintreibungen von Forderungen, Regelung von Hypothekenangelegenheiten, Kreditbeschaffung, Vermittlung und gutachtliche Tätigkeit bei Gewährung von Darlehen aus der Nassauischen Kriegshilfskasse, Beschaffung von Maschinen, Hebung der Wohnungsnot u. a. Die Kreisverbände in Wiesbaden Land, Höchst und Rheingau haben namhafte Sammlungen von Spenden aufgebracht für den Wiederaufbau des Handwerks, aus welchen Summen besonders notleidende Handwerker zur Wiedereröffnung ihrer Betriebe Geldmittel erhielten. Für den sachlichen Zusammenschluß im Handwerk und Gründung von Fachinnungen waren alle Kreisverbände bemüht.

Im Rheingaukreis ist die Bildung eines Arbeitgeberverbandes im Werke. In der nachfolgenden Aussprache wird vielleicht über noch manchen Punkt der Tätigkeit berichtet werden, den ich vielleicht vergessen haben sollte.

Die Aufbringung der Kosten für die Unterhaltung der Geschäftsstellen der Kreisverbände hat nirgends Schwierigkeiten verursacht. Es hat sich gezeigt, daß nicht nur die Staatsbehörden, sondern auch die Kommunalbehörden sofort erkannt haben, daß eine derartige Einrichtung bei zweckdienlichem Ausbau berufen ist, gute Dienste im Interesse des Handwerks und Gewerbes sowohl, wie auch für die Allgemeinheit zu leisten. Im abgelaufenen Jahre waren im Haushaltsplan für sämtliche Kreisverbände einschließlich der Verwaltungskosten unserer Zentralkasse 36 400 Mark vorgesehen. Zur Deckung dieser Ausgaben waren vorgesehen 16 400 Mark aus Mitteln des Staates und des Bezirksverbandes, 9 200 Mark aus Zuschüssen der Kreise, 5600 Mark aus Zuschüssen der Gemeinden, während der Rest aus den Beiträgen der angeschlossenen Vereine und Gebühren zu decken war. Mit nur wenigen Ausnahmen wurden die vorgesehenen Kosten nicht erreicht und die vorhandenen Mittel brauchten nicht in voller Höhe im vergangenen Jahre aufgewendet zu werden. Die Durchführung der Aufgaben der Kreisverbände scheitert also durchaus nicht an der Aufbringung notwendiger Mittel.

Es liegt lediglich an den Kreisverbänden selbst, ihre Einrichtungen den Bedürfnissen entsprechend auszubauen und praktische Arbeit zu leisten. Dabei muß bedacht werden, daß die Bedürfnisse in den einzelnen Kreisen sehr verschieden sind und die Kreisverbände im allgemeinen erst dann zum weiteren Ausbau der Geschäftsstelle schreiten können, wenn der sachliche Zusammenschluß des Handwerks im Kreise der Hauptsache nach gesichert ist und die Fachvereinigungen und Innungen dem Kreisverband sich angeschlossen haben.

Siedelungsgesellschaft für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wir entnehmen dem „Wiesbadener Tagblatt“ über die am Montag, den 26. August ds. Js., in Wiesbaden stattgehabte Gründungsversammlung der Siedelungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden den nachstehenden Bericht:

Im Landeshaus, im Sitzungssaal des Landesausschusses, ging am Montag unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Krefel und in Anwesenheit des Rechtsanwalts Wolff in seiner Eigenschaft als zugelassener Vertreter des Notars v. Ed die Gründungsversammlung der Siedelungsgesellschaft vor sich. Fünfzehn anwesende Herren vertraten die folgenden Städte usw., welche ein Gesellschaftskapital von 800 000 Mark repräsentierten und zunächst als Mitglieder der Gesellschaft anzusehen sind: Stadt Frankfurt, Stadt und Kreis Höchst, Ober-Taunuskreis, Obernauerwaldkreis, Rheingaukreis, Unter- und Oberlahnkreis, Untertaunuskreis, Kreis Wiesbaden Land, Stadt Diez, Dillenburg, Ems, Hadamar, Biedenkopf, Braubach, Laub, Camberg, Eltville, Dachenburg, Haiger, Verborn, Oberlahnstein, Runkel, Weilburg, Idstein, Nassau, Niederlahnstein, Rüdesheim, St. Goarshausen, Wiesbaden, ferner an Körperschaften die Staatsregierung, der Bezirksverband, die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, die Landwirtschaftskammer, der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte, die Handwerkskammer, der Gewerbeverein für Nassau, die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, der Verein für Kleinwohnungswesen in Frankfurt, die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, die Aurora-Platz in Gladenbach, die Firma Kalle und Comp. in Dieblich und Rechtsanwalt Justizrat Bickel. Das Zustandekommen der Gesellschaft bezw. die Gewährung des Staatszuschusses von 250 000 Mark war vonseiten der Staatsregierung an die Bedingung geknüpft worden, daß der Bezirksverband sowohl wie die Kreise usw. je mindestens den gleichen Beitrag ausbringen. Diese Bedingung ist erfüllt. Die vorgelegten Satzungen, die die Genehmigung der Regierung sowie des Kommunallandtags bereits gefunden haben, wurden entgegengenommen. Die Gesellschaft wird in der Hauptsache eine beratende und vermittelnde Tätigkeit entfalten. Sie wird keineswegs in Konkurrenz treten mit den bereits bestehenden Siedelungs-Genossenschaften, sondern sie besonders in der Beschaffung von Siedelungsgelände unterstützen. Die Staatsregierung nimmt, wie einer der anwesenden Städtevertreter klagte, noch heute den Standpunkt ein, daß sie für Domänenländereien den höchsten Spekulationspreis fordert. Wird dieser Standpunkt beibehalten, dann ist an einen irgendwie nennenswerten Erfolg der Siedelungsbestrebungen nicht zu denken, da die Landwirtschaft, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, kaum in der Lage ist, Gelände für Siedelungen abzugeben. In der Hauptsache wäre das Augenmerk zu richten auf die im Staatsbesitz befindlichen Splitter-Grundstücke, welche zwar als solche zu Siedelungen wenig geeignet erscheinen, jedoch wohl verwertbare Tauschobjekte abgeben können. Diese Splitter-Grundstücke wird die Staatsregierung um so eher abzugeben geneigt sein, als ihre Verwaltung außerordentlich große Kosten verursacht, Kosten, die hier und da wohl über den Pachtertrag hinausgehen. Die Gesellschaft hat zwar einen gemeinnützigen Charakter, immerhin aber sieht die Satzung eine Verzinsung der Anlagekapitalien bis zu 4 Prozent vor. Das ursprünglich gezeichnete Stiftungskapital hat sich auf 900 000 Mark belaufen. Mit dieser Beteiligung wird auch heute noch gerechnet werden können. Auch bürgerliche Ansiedelungen sollen durch die Gesellschaft gegebenenfalls auf ihre Förderung rechnen können. Die Satzungen wurden widerspruchsfrei gebilligt. Sie sehen einen Aufsichtsrat von mindestens 7 Gesellschaftern vor, von denen je einer von der Staatsregierung, dem Bezirksverband bezw. der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau zu ernennen ist, wäh-

rend die Wahl der weiteren Mitglieder der Hauptversammlung obliegt. Die Staatsregierung steht mit der Ernennung ihres Vertreters noch aus. Der Landesauschuss hat als Vertreter des Bezirksverbandes den jeweiligen Landeshauptmann in Aussicht genommen, während die Landesversicherungsanstalt ihrerseits Geh. Rat Schröder benennt. Die Versammlung einigte sich auf eine Stärke des Aufsichtsrates von elf Köpfen. Je einer davon soll auf die beiden größeren Städte Frankfurt und Wiesbaden, auf die mittleren Städte des besetzten und unbefetzten Gebietes sowie auf die Kreise im besetzten und unbefetzten Gebiet sowie die Landwirtschaft und Industrie entfallen. Gewählt wurden: Für Frankfurt: Oberbürgermeister Voigt, Stellvertreter: Stadtrat Landmann; für Wiesbaden: Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Gläffing, Stellvertreter: Oberlandmesser Schmidt; für die Landwirtschaft: Direktor Eisinger (Wiesbaden), Stellvertreter: Geh. Justizrat Lieber; für die Industrie: Geh. Reg.-Rat Häuser (Döhl), Stellvertreter: Dr. Kalle (Biebrich); für die Kreise aus dem besetzten Gebiet: Landrat von Trotha (Langenschwalbach), Stellvertreter: Regierungsbaumeister Birk (Ditz); aus dem unbefetzten Gebiet: Landrat v. Marx (Homburg), Stellvertreter: Landwirt Heinrich Wilhelm Birtz (Eschbach bei Usingen); für die mittleren Städte im besetzten Gebiet: Bürgermeister Hasenclever (Raffau), Stellvertreter: Bürgermeister Rodt (Niederlahnstein); im unbefetzten Gebiet: Bürgermeister Dr. Krüsmann (Limburg), Stellvertreter: Bürgermeister Birkendahl (Herborn). Zum provisorischen Geschäftsführer endlich wurde Gerichtsassessor Schläter (Wiesbaden) gewählt. Eine Versammlung des Ausschusses soll mit möglichster Beschleunigung einberufen werden. **we.**

Kurze Mitteilungen.

Brief aus Weimar.

In der Nationalversammlung stellte der Abgeordnete J. folgende Anträge wegen der Lebensmittelversorgung. In den Kreisen der Lebensmittelverarbeitenden Handwerker (Bäcker, Metzger, Schlachtere, Fleischer, etc.) besteht gegenwärtig eine große Erregung, weil tausende von eingereichten Gesuchen um Zulassung von Knochen- und Lederleim nicht berücksichtigt werden können. Der Bund der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbevereine behauptet in den Mitteilungen an seine Mitglieder, daß an diesem Mangel der Kriegsausfall für Ersatz in Berlin die Schuld trage, weil sich derselbe weigert, für die Verteilung von Leim angemessene Erzeugnisse zu bewilligen, er bedauert ferner, daß der Kriegsausfall dadurch den Verbrauchern Millionen abgenommen und für sich angereichert habe. Nach den heutigen Verhältnissen liegen sich erhöhte Erzeugerpreise vollumfänglich rechtfertigen. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt und was gedenkt sie zu tun, um dem Mangel an Leim, durch welchen die Ausführung von dringenden Arbeiten und die Beschäftigung eines großen Teils der Arbeiterschaft ungemein erschwert wird, abzuhelfen? Die Antwort dürfte wohl bald erfolgen.

Staatliche Leim- und Klebstoffversorgung.

Wichtig für das Holzgewerbe, Wagner, Buchbinder, Tapezierer, und Maler. Nachdem die Antragsformulare eingetroffen, ist die Anmeldung des Bedarfs an Leim und Klebstoffen zum zehnten Verordnungsabschnitt für die Monate Oktober, November, Dezember 1919 schnellstens, längstens bis zum 30. September d. J. zu bewirken. Antragsformulare sind bei den bekannten Stellen erhältlich resp. anzufordern. In Wiesbaden bei der gemeinsamen Geschäftsstelle Weltstr. 21 (Büro der Einlassgenossenschaft der Läufer- und Malermeister 7.30 bis 11.30 und 1.30 bis 5 Uhr), sonst bei den Präsidenten der Bezugsvereinigungen, bzw. bei den Geschäftsstellen der Kreisverbände, die auch jede gewünschte Auskunft erteilen.

Neu hinzugekommen ist die Versorgung des Handwerks mit Benzol-Leiböl für stationäre Explosionsmotore, jedoch nur für Betriebe im unbefetzten Gebiet. Die Anmeldung und Verteilung erfolgt monatlich. Bei der Anmeldung ist anzugeben: 1. Wann wurde das letzte Mal Benzol-Leiböl zugeführt? 2. Wieviel Litogramm? 3. Wieviel PS hat der Motor? 4. Art des Motors?

Aus den Kreisverbänden.

Der Kreisverband für den Kreis Limburg hält am Sonntag, den 12. Oktober d. J. in Limburg a. d. R. eine Kreisversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht und Rechnungsvorlage. 2. Genehmigung des Vorantrags. 3. Verschiedenes. 4. Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Gottscholl aus Dornum, Vorsitzender des Deutschen Steuerbundes über „Die neuen Steuern.“ 5. Vortrag des Rechtsanwalts Kuchinger in Limburg über „Die Planwirtschaft.“ Vormittags 11 Uhr findet im Bibliotheksaal der gewerblichen Fortbildungsschule (im alten Schloss) die Mitgliederversammlung (Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreter der angeschlossenen Vereine) zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nachmittags 5 Uhr in der „Alte Post“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Vorträge gehalten werden.

Der Kreisverband für den Oberaunskreis hält am 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Frankfurter Hof“ in Oberursel seine Herbstversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Errichtung eines Handwerks- und Gewerbeamts für den Oberaunskreis. 4. Verschiedenes. Sollte eine Verlegung eintreten müssen, so erfolgt Nachricht durch die Tagesblätter.

Am 5. Oktober, nachm. 12.30 Uhr findet in Hersbach im Gasthaus „Westerwälder Hof“ eine Kreisversammlung

des Kreisverbandes für den Unterwesterwaldkreis

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Leiters des Kreiswohlfahrtsamts, Herrn Berthge, Montabaur, über: „Die Mitarbeit von Handwerk und Gewerbe an der Wohlfahrtsarbeit.“ 2. Verhandlungsangelegenheiten: a) Erziehung des zweiten Vorsitzenden. b) Rechnungsabgabe. c) Besprechung über weiteren Ausbau des Kreisverbandes und d) Anträge und Wünsche der Mitglieder. 3. Gründung einer Zwangsinnung für das Sattlergewerbe im Unterwesterwaldkreis.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe für den Distrikt.

Herborn. Im Hotel zum „Ritter“ fand am 31. v. M. unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn H. Richter eine gutbesuchte Kreisversammlung mit einer reichhaltigen Tagesordnung statt. Als Vertreter des Kreises war Herr Kreisdeputierter Jung erschienen. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die Entwicklung des Kreisverbandes und stellte mit Befriedigung fest, daß sich fast alle Innungen und Handwerksverbände des Kreises angeschlossen haben und deshalb zu erwarten ist, daß die Einrichtung dem Handwerk und Gewerbe zum Segen gereichen wird. Aus den Ausführungen des Geschäftsführers, Herrn Kreisamtes Hoyer, geht hervor, daß die Beratungsstelle wiederholt in Anspruch genommen worden ist und bisher alle Streitigkeiten in zufriedenstellender Weise für die Beteiligten erledigt hat und Arrangements der Berichte vermieden worden sind. Eine vollständige Aussprache löste die Fragen: „Das Handwerk in der künftigen Wirtschaftsordnung“ und „Die Wohlfahrtspflege des Handwerks“ aus. Besonders die Holzversorgung der Schreiner- und Wagnervereine und die Holzversorgung der Schmiedewerkstätten wurde eingehend behandelt. Ueber die Holzversorgung, die, wie im allgemeinen, auch hier im Kreise zu wünschen übrig läßt, sprach eingehend Herr Kreisdeputierter Jung. Als Ort für die nächste Kreisversammlung wurde Dillenburg bestimmt. Mit einem herzlichen Danke für alle Erscheinungen und ihre rege Mitwirkung schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kreisverband sich weiter entwickeln möge, nicht nur zum Segen des Handwerks und Gewerbes, sondern auch zum Segen der Allgemeinheit.

Aus den Lokalvereinen.

Bad Homburg v. d. G.

Der Vorstand des Holzgewerbevereins hatte in Verbindung mit dem Vorstand des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe am 3. September d. J. eine Versammlung der Handwerker und Gewerbetreibenden anberaumt, zu der auch Vertreter der Vereine aus Nachbarorten und aus dem Kreise Usingen eingeladen und erschienen waren. Die Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Architekt Schlotter, eröffnete die Versammlung und hieß die Besucher, darunter auch Vertreter städt. Renter, namens der vereinigten Korporationen

herzlich willkommen und erteilte nach kurzen Worten über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der Selbsthilfe des Handwerkes und Gewerbes im Kampfe um die Zukunft Herrn Stadtverordneten Bower, Vorsitzender des Handwerksamts Frankfurt, das Wort. Eingangs seiner Ausführungen machte dieser darauf aufmerksam, daß die Zukunft ernst, traurig und bange vor uns liege, und daß unbedingt Mittel und Wege gefunden werden müssen, um dem Handwerk und Gewerbe wieder aufzuhelfen. Vor der Arbeit, die die Nationalversammlung und die hiesige Landesversammlung im Interesse der beiden Gewerbegruppen geleistet haben, müsse man sagen, der Werk sind zwar genug geleistet, aber Taten habe man keine gesehen. Die bürgerlichen Parteien bis hinein in die Reihen der Sozialdemokraten möchten dem gewerblichen Mittelstand gar nicht helfen, die Unabhängigkeit dagegen sprechen ihm jede weitere Unterstützung ab. Es ist bitter, es ist mit der Bedrohung des gewerblichen Mittelstandes und daher notwendig, daß man vor allen Dingen die Gefahr erkenne. Die wirtschaftliche Selbsthilfe ist das Handwerk und Gewerbe ist in Gefahr: Sozialisierung, Kommunalisierung oder Gemeinwirtschaft sollen ihr den Garaus machen. Alle Kräfte müssen zusammen geschaltet werden, um diese Gefahr abzuwenden. Hinter den großen allgemeinen Aufgaben müssen fleißige lokale Sonderinteressen zurücktreten. Redner warnt davor, auf Unterstützung von oben zu rechnen. Nur durch Selbsthilfe könne dem Handwerk und Gewerbe geholfen werden. Damit kommt der Vortragende zu seinem eigentlichen Thema und erläutert in überzeugender Weise, wie diese Selbsthilfe zum Ziele führen könne. Er schildert die segensreiche Einrichtung des vor sechs Jahren ins Leben gerufenen Handwerksamts Frankfurt a. M., das eine vorbildliche Einrichtung für das ganze Reich geworden ist. Es wurde im Anschluß an die Wiesbadener Handwerkskammer gegründet in der Erkenntnis, es zu einer großzügigen Rechts-, Hilfs- und Sachstelle auszubauen. Das Amt hat seit seinem Bestehen 2600 Handwerker beraten. Auf die Beilegung des Streitwesens legt es allergrößten Wert und hat dafür ein wirksames Mahnverfahren eingerichtet. Eine Liste tausender Zahlen und eine umfangreiche Auskunftsliste den Handwerkern vor Verlusten, wenn er sich vor Abschluß von Geschäften dieser Einrichtungen bedient. Weiter umfaßt das Handwerksamt eine Steuer- und eine Buchführungsberatungsstelle. Bei Preisberechnungen und Submissionen leistet die Kammer wertvolle Hilfe. Sie hat es durchgesetzt, daß in Frankfurt die Arbeiten nicht mehr nur an den Billigsten vergeben werden. Die Abteilung für Beschaffung von Betriebsmaterial wird sich gerade in nächster Zeit als eine für das Handwerk höchst wertvolle Einrichtung erweisen. Redner sagt sehr darüber, daß es die Handwerker gar nicht der Mühe wert halten, ihren Bedarf an Maschinen, Werkzeugen usw. anzumachen, wobei das Handwerksamt von dem ihm wiederholt gemachten günstigen Angebot gar keinen Gebrauch machen kann. Demnächst werden sehr große Preis-lager abgetoht. Wenn sich das Handwerk nicht dafür interessiert, diese Gegenstände zu erwerben, so werden sie vom Handel gekauft werden, von dem sie dann der Handwerker nur zu entsprechend höheren Preisen wieder bekommen kann. Auch an die Homburger Handwerker richtet der Vortragende die Aufforderung, ihren Bedarf recht bald anzumelden. In der Errichtung eines Handwerksamts für den Oberaunskreis mit dem Sitz in Bad Homburg sieht der Vortragende das wirksamste Mittel der Selbsthilfe. Eine solche Einrichtung könne aber nur geschaffen werden, wenn die beteiligten Kreise bereit sind, dafür finanzielle Opfer zu bringen. Ohne Geld sei nichts anzufangen. Man müsse von den Arbeitern lernen, die infolge ihrer Opferwilligkeit allen anderen Erwerbsständen zuvor gekommen seien. Gerade die Handwerker und Gewerbetreibenden haben sich bisher am wenigsten geneigt gezeigt, Opfer für ihre Organisationen zu bringen. Die 10-20 Mark, die der einzelne für die Schaffung und weitere Erhaltung des Handwerksamts aufgeben, würden 100fache Nutzen tragen. Das fleischliche persönliche Interesse müsse natürlich zurücktreten vor dem großen Ziel, das dem ganzen Stande zum Segen gereichen werde. Herber Beifall lohnte Herrn Bower für seine sehr interessanten Ausführungen. Herr Architekt Schlotter brachte alsdann eine Entschliessung zur Vorlesung, wonach alsbald die Errichtung eines Handwerks- und Gewerbeamts in Bad Homburg für den Oberaunskreis in die Wege geleitet werden soll. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

Döhl a. M.

Unser Lokal-Gewerbeverein besaßte sich in seiner letzten Versammlung u. a. auch mit der Gründung von Fachvereinigungen und der Festlegung von Richtpreisen. Der Vorsitzende, Herr Rentant Parleib, berichtete über die Einrichtungen, die man zu diesem Zwecke in Oberursel und Dornburg getroffen

hat. Es wurde beschlossen, demnächst eine besondere Versammlung der Handwerksmeister zu veranstalten, um den noch nicht zusammengekommenen Berufen den Zusammenschluß ans Herz zu legen. Einen breiten Rahmen in der Vorbereitung nahmen die Klagen über die Konkurrenz der Maschinen gegenüber den selbständigen Handwerkern ein, insbesondere als dieselben nach Einführung des achtstündigen Arbeitstages ihre freie Zeit zur Ausführung handwerksmäßiger Arbeiten benutzen. Es wurde beschlossen, einen Schrittmass zu verfassen, der allen Handwerksmeistern, allen Leitern größerer Betriebe, allen Arbeitsorganisationen und endlich allen, die Arbeiten zu vergeben haben, insbesondere den Hausbesitzern, aufgestellt werden soll. In demselben soll auf die schädliche Wirkung dieses unlauteen Wettbewerbs hingewiesen und alle um ihre Mithilfe zu dessen Bekämpfung gebeten werden. Um ein leeres Leben in unsern Verein zu bringen, wurde beschlossen, von jetzt ab regelmäßig eine Monatsversammlung mit vorhergehender Vorstandssitzung abzuhalten.

Aus Nassau.

Errichtung neuer Zwangsinnungen.

Der Herr Regierungspräsident hat nach Durchführung des Abstinenzgesetzes die Errichtung folgender Zwangsinnungen angeordnet:

Für das Schmiedehandwerk im Bezirk des Kreises Untertaunus mit dem Sitz in Langenschwalbach zum 1. Oktober 1919; für das Anstreicher-, Maler- und Lackiererhandwerk im Bezirk des Kreises Unterwesterwald mit dem Sitz in Montabaur zum 1. November 1919.

Von den genannten Zeitpunkten an gehören alle Gewerbetreibende der genannten Berufe in den genannten Kreisen diesen Innungen an.

Bücherschau.

Die Rechtsfragen des täglichen Lebens in Familie und Haushalt. Von Justizrat Dr. M. Strauß. Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 219. (142 S.) 8°, 1919; kart. 1.60 Mk.; geb. 1.90 Mk. Hierzu Teuerungszuschläge des Verlags und der Buchhandlungen. Leipzig. W. G. Teubner, 1919.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung

Die Herbstgefeleprüfungen finden, wie bereits früher wiederholt bekannt gemacht, im ganzen Kammerbezirk (Regierungsbezirk Wiesbaden) in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober statt. Die Anmeldungen zur Prüfung sind im Laufe des Monats September an den Vorsitzenden des zuständigen Gelelenprüfungsausschusses zu richten, deren Adresse bei der Handwerkskammer zu erfahren sind. Die Gelelenprüfungsgebühr beträgt 10 Mk. und ist vor der Prüfung beizulegen an die Kammer einzusenden. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017 oder bei den Postanstalten am Postfachkonto der Handwerkskammer Nr. 22210 (Postfachamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Zugelassen zu den Herbstprüfungen ist jeder Handwerkslehrling, welcher bis zum 1. Dezember d. J. die Lehrzeit beendet hat. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Reichsgewerbeordnung vom 30. Mai 1908 ist bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gelelenprüfung unterziehen. Die Innung und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmung besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß ein Verstoß hiergegen Strafe, bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Wiesbaden, den 5. September 1919.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

Betr. die Metallversorgung.

Wie schon früher bekanntgegeben, sind gewisse Sparmittel wie Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Weißblech pp. nur gegen Bezugsschein zu beziehen. Die Bezugsscheine werden für Kupfer, Messing, Blei, Zinn durch Vermittlung der Handwerkskammer jetzt durch die Metallberatungs- und Verteilungsstelle für Handwerksbetriebe zu Hannover, für Weißblech

durch die Handwerkskammer direkt ausgestellt. Zum Bezuge dieser Scheine sind aber nur die Handwerker berechtigt, die ihren Betrieb bei der Metallberatungsstelle in Hannover ordnungsmäßig angemeldet haben. Wer dies bisher nicht getan hat, hole dies im eigenen Interesse durch Vermittlung der Handwerkskammer Wiesbaden sofort nach. Für diejenigen Handwerker, die ihre Anmeldung getätigt haben, empfiehlt es sich, ihre Bedarfsanmeldungen für die oben genannten Metalle allmonatlich bis spätestens zum 5. bei der Handwerkskammer Wiesbaden einzureichen, da die nach dem 5. einlaufenden Meldungen für den laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 8. Juli 1919.

Die Handwerkskammer.

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

Betr. Verteilung von Heeresgerät.

Das Reichsverwertungsamt, Zweigstelle Rausheim, ist bereit und in der Lage verschiedene Heeresgeräte, insbesondere Wagen, Feldküchen, Feldbäcköfen, Geschirre, Geschirrtöpfe usw. an Vorrat gegen Barzahlung an Handwerker abzugeben. Die Preise sind mäßig. Handwerker, welche auf derartige Geräte reflektieren, wenden sich am besten direkt persönlich an die genannte Zweigstelle zu Rausheim. Von etwaigen Kaufabschlüssen bitten wir uns zu berichten.

Wiesbaden, den 8. Juli 1919.

Die Handwerkskammer.

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

Betr. Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr.

Zu der von der Vollversammlung vom 27. Juni 1918 beschlossenen Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe nunmehr die Genehmigung erteilt. Hiernach beträgt die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger 40 M. und für die übrigen Handwerksarten 30 M.

Wir ersuchen, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden werden.

Wiesbaden, den 7. Juli 1919.

Die Handwerkskammer.

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

Betr. das Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach a. d. Mosel.

Das Erholungsheim, das seit Beginn des Krieges für unsere Zwecke geschlossen und von der Militärbehörde in Anspruch genommen war, ist nunmehr frei und völlig instand gesetzt, so daß der Betrieb am 1. August 1919 wieder eröffnet werden wird. Der Preis pro Person wird voraussichtlich 12–14 M. für den Tag betragen. Indem wir erholungsbedürftige Handwerker hiervon in Kenntnis setzen, bitten wir etwaige Anmeldungen entweder durch uns oder direkt an den Verein Handwerker-Erholungsheim E. B. Coblenz, Ritzstr. 26, zu richten. Bedürftigen Handwerkern kann aus dem bezüglichen Fonds unsererseits eine angemessene Beihilfe zu den Kosten bewilligt werden. Bezügliche Anträge sind schriftlich in begründeter Form an uns zu richten. Nähere Auskunft erbittet man am besten direkt von dem Verein Handwerker-Erholungsheim zu Coblenz, oder auch bei der unterzeichneten Handwerkskammer.

Wiesbaden, den 7. Juli 1919.

Die Handwerkskammer.

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schroeder.

„Titan“-Elektro-Motore!

Beste Werkstatt-Motor — Beste Landw. Motor
Kurze Lieferfristen — Man verlange Preisliste
Vertreter: Maschinen-Industrie-Hummel
Rüsselsheim a. M. — Telephon 216.

Oele und Fette

für alle industriellen Zwecke
Treibriemen, techn. Gummiwaren, Dichtungsmaterialien, Gummischläuche, Treibriemenwachs u. a. alles in Friedensqualitäten liefert
S. J. Kirschhöfer, Schierstein-W. a. Rh.
Öl- und Fett-Fabrik, Begr. 1893.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe des Obertaunus-Kreises

Einladung zur Herbstversammlung

am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Oberursel i. T., Gasthaus zum „Frankfurter Hof“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Errichtung eines Handwerks- und Gewerbeamts für den Obertaunuskreis.
4. Verschiedenes.

Wir ersuchen die Vertreter der Lokalvereine und Handwerker-Vereinigungen um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand: Weill Stadtbaumeister.

Sollte eine Verlegung eintreten müssen, so erfolgt Nachricht durch die Tagesblätter.

Särge

glatte, ganz- und halbgekehrte, in jeder Holzart liefert in sauberer Ausführung
Karl Reichmann, Sargfabrik
Schwalbach, Post Niederhöchstadt.

Carl Stöhr, Flörsheim a. M.

Platzstr. 2 Mühlenbauer Platzstr. 2
Neubauten und Umbauten kleiner und mittlerer Mühlen unter Verwendung nur zweckentsprechender Maschinen.

Spezialität:

Wasserräder für alle Verhältnisse mit höchst erreichbarem Rugeffekt
Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Buchführungszwang für Handwerker!

Durch das am 1. August 1918 in Kraft getretene Umsatzsteuergesetz ist jeder Handwerker zur Buchführung verpflichtet. Wir machen auf die in unserem Verlage erscheinende

Buchführung des Handwerkers

unter besonderer Berücksichtigung der Werkstattebuchführung sowie des gesamten Rechnungs- und Kalkulationswesens v. Architekt Dr. Kern, Gewerbechulinspektor in Wiesbaden, aufmerksam.

- Teil A: Erläuterungen mit Vorgehen . . . 1.25
„ B: Uebungsheft für Unterrichtszwecke . . . 1.20
Haushaltsbuchführung für Gewerbetreibende und Mädchen-Fortbildungsschulen . . . 1.—

Vordrucke für Auftrags- und Nachkalkulationsbuch, Tagebuch und Hauptbuch zum Gebrauch in der Praxis sind durch den Verlag zu beziehen.

Druckerei und Verlag Hermann Rauch in Wiesbaden.

Türdrücker

Fensterroliven

in Eisen, schwarz gebrannt oder in Holz mit einlegender Eisenkonstruktion, Marke „Wedeco“

ferner sämtliche

Bau-Beschläge

liefert prompt und preiswert

Reinhard Steib

Wiesbaden

Telephon 1068.

Moritzstraße 9.

Bauschule Rastede
(Oldg.)
Meister- und Poilerkurse
Ausführlich, Programm frei.

Unzeigen

im Nassauischen Gewerbeblatt

haben Erfolg!